



Kundeninformation

Unkrautbekämpfung im Raps

Die außergewöhnlich feuchte Witterung nahezu über die gesamte Vegetationsperiode, ein hoher Krankheits- und Schädlingsdruck und insbesondere der starke Befall mit Rapserrdfloh führten in diesem Jahr zu enttäuschenden Rapserrträgen und viele Landwirte machen sich Gedanken über die Zukunft des Rapsanbaus. Aber:

Raps ist aus der Fruchtfolge nicht wegzudenken. Die Vorteile dieser Kultur sind über längere Zeit gesehen unschlagbar und die Alternativen bei den Blattfrüchten überschaubar. Natürlich tragen Ackerbohnen oder Erbsen ebenfalls zur Risikostreuung in der Fruchtfolge bei. Deren Anbauumfang sollte aber 10 % der Gesamtfläche wegen der langen Anbaupausen nicht überschreiten und sind eher als ergänzende Blattfrucht zu sehen. 20 (-25) % Raps in der Fruchtfolge bleibt aus pflanzenbaulicher Sicht eine sinnvolle Zahl. Auch wenn Rapsanbauer die Vorteile dieser Kultur kennen, seien einige Stichpunkte an dieser Stelle noch mal in Erinnerung gerufen:

- Wichtige Blattfrucht als Bestandteil in Getreidefruchtfolgen
- Alternative Bekämpfungsmöglichkeiten von im Getreide nicht mehr ausreichend bekämpfbaren Ungräsern
- Sehr gute Verwertung organischer Düngemittel im Spätsommer/Herbst
- Unterbrechung der Infektionsketten getreidespezifischer Pilzkrankheiten
- Verbesserte Bodenqualität durch tiefe Durchwurzelung
- Positive Fruchtfolgewardung (Weizen nach Raps drischt immer besser als Weizen nach Weizen)

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass bei allen Widrigkeiten eine gute Bestandesetablierung im Herbst die beste Voraussetzung für stabile Rapserrträge ist. Die Schaffung guter Bedingungen fängt schon nach der Ernte der Vorfrucht an. Ein unkrautfreies, gut rückverfestigtes und feinkrümeliges Saatbett mit gleichmäßiger Verteilung der organischen Masse in der Ackerkrume ist die Voraussetzung für einen guten Rapserrtrag. Pflanzenbauliche Aspekte zur Bestandesetablierung im Herbst sind weiterhin:

Strohmanagement der Vorkultur:

Rapskörner sind klein und am Anfang empfindlich. Schlecht verteiltes und ungenügend eingearbeitetes Stroh kann die Ablagegenauigkeit des Rapses behindern und Keimwasser binden.

Saatbettbereitung:

Ein feines, gut abgesetztes Saatbett führt zu einem gleichmäßigen Rapsauflauf. Kluten verzögern nicht nur den gleichmäßigen Auflauf, sondern bieten auch Rückzugsraum für Rapserrflöhe und Schnecken.





Aussaattermin

Bei starkem Erdflodruck geht die Empfehlung eher zu früheren Aussaatterminen, um dem Raps einen Entwicklungsvorschub zu geben. Früh heißt aber nicht unbedingt vor dem 10. August, denn frühe Aussaattermine begünstigen wiederum andere Schaderreger, wie die kleine Kohlflye, Pilzkrankheiten oder Kohlhernie. Auch die Strohrotte der Vorfrucht braucht Zeit. Bei passenden Witterungsbedingungen (nicht zu heiß (< 25 °C), feuchte Bodenbedingungen (nicht zu trocken, nicht zu nass)), kann um den 15. August herum mit der Aussaat begonnen werden. Ziel der Vorwinterentwicklung sind Pflanzen mit 6–10 Blättern, ca. 20 cm tiefe Wurzeln mit einem Wurzelhalsdurchmesser von 10–12mm und einem geschlossenen Vegetationskegel, wie auf dem Bild links. Für diese Entwicklung benötigt der Raps eine Temperatursumme im Herbst von 900 °C Tagen, das sind ca. 2,5 Monate bei einer durchschn. Tagestemp. von 12 °C.



Saatstärke

In den letzten Jahren geht der Trend eher zu geringeren Aussaatstärken, vor allem bei der Einzelkornsaat. Einzelkornsaat führt oft zu homogeneren, besser entwickelten Einzelpflanzen. Bei starkem Erdflodruck kann eine etwas erhöhte Saatstärke den Pflanzenausfall etwas kompensieren. Bei Einzelkornsaat sind hier allerdings Grenzen gesetzt, damit die Pflanzen in der Reihe nicht zu dicht stehen. Bei Normalfaat können 10 % Aufschlag (also eher 45 Körner statt 40) sinnvoll sein.

Unkrautfreier Bestand

Raps ist eine Feinsämerei und neben einem guten Saatbett ist eine konkurrenzfreie Jugendentwicklung für die Bestandesetablierung wichtig.

Ein Schwerpunkt bei den Herbiziden im Raps liegt in der Gräserbekämpfung. Gegen Ackerfuchsschwanz und Weidelgras können im Raps Bodenwirkstoffe eingesetzt werden, die bisher kaum resistenzgefährdet sind und damit einen hohen Stellenwert im Gräsermanagement der gesamten Fruchtfolge einnehmen. Neben Propyzamid (Kerb Flo u. a.) im Spätherbst/Winter sind das im Voraufbau die Wirkstoffe Metazachlor und Napropamid (Torso), die nur im Raps zur Anwendung kommen. Napropamid unterstützt vor allem die Wirkung gegen Weidelgras, welches sich immer mehr zu einem Problem entwickelt.

Empfehlung Rapsherbizide Aussaat 2024:

Gräser und Unkräuter im Voraufbau:	
Weidelgras, Ackerfuchsschwanz Unkräuter inkl. Hundskerbel/ Schierling (und Storchschnabel)	3,0 - 3,5 l/ha Torso (642-750 g/ha Metazachlor) (NW 605: 90%*, NW 706, NG 346, 343, 301-1)
Ackerfuchsschwanz und Unkräuter incl. Storchschnabel	2,5 l/ha Butisan Kombi (500 g/ha Metazachlor) (NW 605: 75%*, NT 101, NW 706, NG 301-1)
Ackerfuchsschwanz und Unkräuter incl. Hundskerbel/Schierling	2,0 l/ha Fuego Top (750 g/ha Metazachlor) (NW 605: 75%*, NW 706, NT 102, NG 301-1)
Rauke und Unkräuter (Kamille, Vogelmiere, Klette, Hirtentäschel, Ehrenpreis)	
Voraufbau mit Clomazone	Fuego + Clomazone Pack: 1,0–1,5 l/ha Fuego (NW 605: 75%*, NW 706, NT 102, NG 301-1) + 0,2–0,3 l/ha Clomazone 360 CS (NT 127, 145, 146, 149, 152, 153, 154)





Unkräuter (Kamille, Vogelmiere, Mohn, Kornblume, Stiefmütterchen) und Nebenwirkung auf Rauke im NA. Clomazone- und Metazachlorfrei, Spritzfolge

Vorlage VA/NAK

1,0–1,5 l/ha **Colzor Uno Flex** (NW 605: 90%=5m, NW 706, NT 101, NG 300)

Nachlage (ab 4-Blatt Stadium)

0,2 l/ha **Runway** + 0,6 l/ha **Fox** (NW 609=5m, NW 701)

Mischverunkrautung incl. Storchschnabel, Hundskerbel, Krummhals/Ochsenszunge, u.a

Vorlage VA/NAK

1,0 l/ha **Colzor Uno Flex**

+ 0,2 l/ha **Runway VA** (NW 605: 90%=5m, NW 706, NT 101, NG 300)

Nachlage ab 2 Blatt Std.

0,25 l/ha **Belkar** (NW 607: 90%=5m, NW 706, NT 103)

Düngung

Für eine gute Vorwinterentwicklung benötigt Raps im Herbst ausreichend Stickstoff. Neben Wirtschaftsdüngern wie Gülle oder Biogasgärrest bieten sich DAP, ASS oder Volldünger an, um die maximal zulässigen 60 kg Gesamtstickstoff zu düngen. Verbleibt das Stroh der Vorfrucht auf dem Feld sollte diese Menge auch komplett ausgebracht werden. Besonders in diesem Jahr kann die dezimierende Wirkung von Kalkstickstoff (2,0–2,5 dt/ha) auf Ackerschnecken interessant werden, dieser sollte für eine optimale Wirkung 6–8 Tage vor der Saat eingearbeitet werden.

Bei Fragen zu Details sprechen Sie Ihren Kundenbetreuer gerne an.

Alle Angaben wurden nach bestem Wissen erstellt. Die Umsetzung erfolgt auf eigenes Risiko.

